



SPZ HOHENEMS - FÖRDERKONZEPT
November 2011

Inhalt

- I. Leitbild**
- II. Eckdaten des SPZ**
- III. Förderbereiche am Schulstandort**
 - 1. Allgemeine Sonderschulklassen
 - 2. Förderklassen
 - 3. Sprachheil- und Bewegungsklasse
 - 4. Übergangsklasse
 - 5. Therapeutische Angebote
 - 6. Elternarbeit
 - 7. Schulinterne Maßnahmen bei Verhaltensproblemen
- IV. „Mobile“ Förderangebote**
 - 1. Blinden- und Sehbehindertenpädagoginnen
 - 2. SprachheilpädagogInnen
- V. Zusatzangebote**
 - 1. Schulsozialarbeit
 - 2. Schülerbetreuung für SchülerInnen mit ESPF

Leitbild

Jeder Mensch hat Stärken, besondere Fähigkeiten und eine eigene Wahrnehmung der Welt, von der wir lernen können. Es ist unser Anliegen, die uns anvertrauten Kinder auf der Grundlage dieser positiven Eigenschaften ganzheitlich zu fördern. Das Wertvollste im Leben ist die Entfaltung der Persönlichkeit.

Unsere Schule ist ein Ort der Begegnung und der Zusammenarbeit einer Vielfalt von Kindern und Erwachsenen. Die Bandbreite an speziellen pädagogischen Ausbildungen unseres Lehrkörpers ermöglicht die individuelle Förderung jedes Kindes. Anerkannte Methoden und vielseitige Lernformen bestimmen den Unterricht.



Über die Vermittlung von Bildung hinaus liegt uns die Wahrung einer freundlichen Atmosphäre an unserer Schule am Herzen, getragen von guten Umgangsformen und gegenseitigem Respekt voreinander.

Eckdaten des SPZ Hohenems

Schultyp:	Allgemeine Sonderschule Sonderpädagogisches Zentrum
Kontakt:	SPZ/ASO Hohenems Konrad Renn Str. 14 6845 Hohenems T 05576/73325 E direktion@spzho.snv.at
Schülerzahlen:	65 Schülerinnen und Schüler 41 Knaben, 24 Mädchen 54 sehbehinderte und blinde SchülerInnen in allen Schultypen Vorarlbergs
Klassen:	3 Sonderschulklassen 3 Förderklassen, 1 Sprachheil- und Bewegungsklasse 1 Übergangsklasse
Personalstand:	Leitung: Mathis Irma Integrationsbeauftragte: Walch-Wachter Elisabeth 8 Klassenvorstände 6 BegleitlehrerInnen 6 BlindenlehrerInnen 2 Lehrerinnen für WE/EH 2 SprachheillehrerInnen 1 Lehrerin für Islam 1 Lehrer für MUZU 1 Ergotherapeutin 1 Physiotherapeutin 1 Logopädin 1 Schulsozialarbeiter 1 Studentin der Kathi-Lampert-Schule

Förderbereiche am Schulstandort

1. Allgemeine Sonderschulklassen

Beziehungsaufbau ist eine wesentliche Grundlage für erfolgreiches, nachhaltiges Lernen. Langjähriges Begleiten und Betreuen in einer „familiären Atmosphäre“ ist für viele SchülerInnen eine ganzheitliche, dem Lernen zuträgliche Unterstützung.

Wir LehrerInnen bieten dem Kind mit speziellen Bedürfnissen besondere Betreuung, persönliche Ansprache und den nötigen Zeitraum zur Entwicklung. Wir sind um eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, TherapeutInnen und medizinischem Fachpersonal zum Wohle des Kindes bemüht.

Es ist uns ein großes Anliegen, jede Schülerin und jeden Schüler nachhaltig auf seinem Lernweg zu begleiten. Rasches Handeln und Eingehen auf die kindlichen Bedürfnisse zählen wir zu unseren Stärken.

Der Unterricht in unserer Schule findet in Kleingruppen statt und ermöglicht dadurch flexible, situationsangepasste Lösungen. Auf das Kind abgestimmte Lernförderung bzw. unterschiedliche Lernformen, wie handelndes und projektorientiertes Lernen, Einsatz moderner Medien, Gruppenarbeit, u. a. fördern die Selbstständigkeit, die Beziehungsfähigkeit, das soziale Lernen und sind daher für uns wichtige Ziele im pädagogischen Alltag.

Der aktuelle Lernstand, die persönlichen Fähigkeiten sowie die speziellen Interessen eines jeden Kindes sind unsere Ansätze der individuellen Förderung. In einem individuellen Förderplan werden diese Informationen festgehalten.

Besondere Zusatzangebote sind:

- Reittherapie
- Klettern
- Sprachtherapie und Sprechförderung
- Intensivförderung in der deutschen Sprache
- Muttersprache Zusatzunterricht
- Sehbehindertenbetreuung
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen: aks, IFS, Schulpsychologischer Dienst, ...

2. Förderklassen

Kinder, die eine spezielle Unterstützung benötigen, werden in den Förderklassen in Kleinstgruppen individuell von einem erfahrenen Lehrerteam unterrichtet. Durch einen persönlichen Förderplan wird die Basis für die grundlegenden Lernziele geschaffen.

Um diese Ziele zu erreichen, wird in den Förderklassen vermehrt auf Schwerpunkte Wert gelegt.

- Motorik: Grob- und Feinmotorik
- Wahrnehmungsschulung: Körperwahrnehmung, Raum-Lage, Figur-Grundwahrnehmung, Sinnesschulung
- Körperpflege: Körperhygiene
- Selbstbewusstsein: Stärken und Schwächen an sich selber wahrnehmen und akzeptieren lernen, Bedürfnisse äußern
- Eigenständigkeit: Mobilität fördern, richtiges Verhalten im Straßenverkehr
- lebenspraktische Übungen: Einkaufen, Kochen, einfache Haushaltsführung
- kognitive Förderung: Unterricht in den Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen)
- soziales Lernen: Umgangsformen, Gruppenfähigkeit, Regelverständnis
- Vorbereitung in die Berufswelt durch verschiedene Projekte

Eine Vielfalt von Therapieangeboten ermöglicht eine Auswahl, die den Förderplan jedes Kindes gezielt unterstützt. Folgende Therapiemöglichkeiten stehen zur Verfügung: Sprachtherapie, Klangmassage, Ergotherapie, Klettern, Physiotherapie, Schwimmen, Reiten.

All unsere Maßnahmen haben das Ziel, die Kinder in ein selbständiges Leben und zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung zu führen, damit sie ihren Platz in Gesellschaft und Beruf finden.

Unterstützte Kommunikation

Unterstützte Kommunikation zielt darauf, die Situation von Menschen mit schweren Kommunikationsbeeinträchtigungen und ihren Kommunikationspartnerinnen zu verbessern, indem ihnen Zeichen, Hilfsmittel, Techniken und Strategien zur Verfügung gestellt werden, die die Lautsprache ergänzen oder ersetzen und die Kommunikation effektiver werden lassen. Unterstützte Kommunikation setzt solche und andere Methoden systematisch ein. Einerseits wird ein individuelles Kommunikationssystem mit der betroffenen Person und ihren Bezugspersonen erarbeitet, das sich an ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten orientiert. Andererseits werden Personen im sozialen Umfeld angeleitet, wie sie durch ihr eigenes Verhalten die kommunikative Situation verbessern können. Dadurch kann die nicht sprechende Person ihre kommunikative Kompetenz erweitern und sich unabhängiger und differenzierter mitteilen. Das Risiko einer zusätzlichen Entwicklungsbeeinträchtigung sinkt, die Chancen für Partizipation und soziale Integration steigen.

TEACCH

Menschen mit Entwicklungsstörungen haben – ganz unabhängig von ihren jeweiligen intellektuellen und motorischen Fähigkeiten – grundlegende Schwierigkeiten in den Bereichen des sozialen Verhaltens und der Kommunikation. Ihre Verhaltensweisen sind für andere Personen in ihrer Umgebung oft nur schwer nachvollziehbar oder verständlich. Die heilpädagogische Arbeit nach dem TEACCH Ansatz beinhaltet die Durchführung einer speziellen Förderdiagnostik, um die Stärken und Schwächen des Kindes, Jugendlichen oder Erwachsenen zu erheben. Im Anschluss daran, werden gemeinsam die Förderziele bestimmt und ein Förderplan erstellt. Die konkrete Förderung besteht aus der Arbeit mit dem Betroffenen (Einzel - oder Gruppenförderung) und der engen Zusammenarbeit mit Eltern (z.B. Elternberatung, gezieltes Elterntraining, Hausbesuche).

3. Sprachheil- und Bewegungsklasse – „Känguruklasse“

In der Sprachheil- und Bewegungsklasse unterrichten und fördern wir Kinder mit nach dem Volksschullehrplan auf der Vorschulstufe, der ersten und der zweiten Schulstufe.

Die Kinder haben Bedürfnisse in Bezug auf Sprech- und Sprachförderung und/oder Bewegungsförderung.

Die speziellen Bewegungs- und Sprachfördereinheiten (pädagogische Diagnose, Korrektur und Training zu Artikulation, Sprachentwicklungsverzögerung, Sprachverständnisschwierigkeiten, Auffälligkeiten in den Bereichen Sprechrhythmus, Grammatik, Wortschatz, Stimme, Atmung, Wortfindung..) werden nach persönlichen Bedürfnissen der Schülerinnen geplant und einzeln, in Kleingruppen, schulstufenweise oder in der gesamten Klasse durchgeführt. Wir arbeiten mit verschiedenen Disziplinen zusammen um möglichst umfassende Abklärungen für das Kind zu erhalten.

Gemeinsame Mahlzeiten dienen der Gesundheitsförderung und eines Trainings in den Bereichen Saugen, Kauen, Schlucken, feinmotorischer Fertigkeiten und guter Umgangsformen.

Wir beherbergen und unterstützen Kinder während eines Unterrichtsjahres, um sie danach an ihre Sprengelschule zurückzuführen. Auf Wunsch der Eltern und bei einem klaren Bedarf kann das Kind noch ein- oder zwei weitere Jahre bei uns an der Klasse verbleiben. Es besteht während dieser Zeit die Möglichkeit stufenlos in einem Schuljahr zum Beispiel den Stoff von zwei Schuljahren zu erarbeiten, falls das Kind das Potential und die Motivation dazu mitbringt. Damit sind wir auch Anlaufstelle für Kinder, die schon im Kindergarten dadurch auffallen, dass sie Schriftzeichen kennen und zusammenlauten oder etwa Mengen spontan und schnell erfassen und im Zahlenraum 10 zusammen- und wegzählen können. Begabte Kinder erhalten „entsprechende Förderung“ für ihre Entwicklung und können ihrem inneren Plan tempo- und interessensgemäß gefördert werden.

Die Elternarbeit ist ein fester Bestandteil im schulischen Alltag. Nach dem Erstgespräch, der Kurzdiagnose und dem Anamnesegespräch laden wir die Eltern in jedem Halbjahr zu einem einstündigen Dialog ein.

4. Übergangsklasse

Schülerinnen und Schülern, die Lehr- und Lernziele der vierten Klasse Volksschule nur mit größter Anstrengung und Mühe erreichen, bietet der Unterrichtsversuch Übergangsklasse bzw. Vorbereitungsklasse für die Hauptschule (ÜKL) die Möglichkeit, Leistungsdefizite zu beheben.

Der Lehrstoff der VMS wird schrittweise kennen gelernt, ein mögliches negatives Fähigkeitsselbstbild wird korrigiert, d.h. den Glauben an eigene Fähigkeiten sowie Motivation und Freude am Lernen wird wieder aufgebaut.

In Einzelfällen führt nach einer schwierig erlebten Schulzeit ein Übergang von der Volks- in die Hauptschule zu Motivationsverlust, Verhaltensauffälligkeiten, Lernunlust, Unselbständigkeit oder gar depressiven Verstimmungen. Zentrales Augenmerk wird im pädagogischen Konzept der ÜKL auf positive Persönlichkeitsentwicklung, Leistungssteigerung und individuelle Betreuung gerichtet.

Der Unterrichtsversuch "Übergangsklasse" bietet als Kleinklasse mit 12 SchülerInnen Gelegenheit, Defizite, vor allem in den Fächern Deutsch und Mathematik nach dem Lehrplan der vierten Stufe Volksschule zu kompensieren, den Lernstoff zu üben und zu festigen und neue Inhalte aus den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch des ersten Drittels der ersten Stufe VMS anzubahnen.

Um den Notendruck in der ÜKL gänzlich zu vermeiden, wird der Schulversuch mit verbaler, individueller Leistungsbeschreibung durchgeführt. Die SchülerInnen erhalten Feedback zu ihren Leistungen in Form von verbalen Beschreibungen, Portfolios und Gesprächen mit der Lehrperson und den Eltern.

5. Therapeutische Angebote

Ergotherapie

Im Bereich der Ergotherapie wird vor allem die Feinmotorik gefördert. Mit spielerischen Übungen werden Handlungen des täglichen Lebens geübt, Erfahrungen im Tasten und Spüren gemacht, die kognitiven Fähigkeiten erhöht, aber auch die emotionale und soziale Entwicklung gefördert.

Physiotherapie

Im Bereich der Physiotherapie wird vor allem die Motorik des ganzen Körpers gefördert. Das umfasst die Kräftigung der Muskulatur ebenso wie die Gleichgewichts- und Koordinationsschulung. Die Verbesserung der Haltung durch gezielte Rückenschule und der eigenen Körperwahrnehmung sind wesentliche Ziele der Physiotherapie.

Logopädie

Die Logopädie beschäftigt sich mit der Diagnostik und Therapie von Menschen, die durch eine Sprach-, Sprech-, Schluck-, Stimm- oder Hörstörung in ihrer Kommunikationsfähigkeit beeinträchtigt sind.

Alle Therapieformen erhöhen die Selbstständigkeit der Kinder im Alltag, verbessern ihr Selbstwertgefühl und Wohlbefinden!

Die drei Therapeutinnen kommen mehrmals pro Woche an die Schule und arbeiten mit den Kindern hier im Haus.

Angebot im Haus hat viele Vorteile für Kinder, Eltern und Lehrer:

- Die Kinder können in ihrer vertrauten schulischen Umgebung einer Therapie zugeführt werden.
- Die Eltern müssen ihre Kinder nicht mehr außerschulisch zu ambulanten Therapiestellen bringen und sind somit entlastet.
- Die Lehrer und Lehrerinnen können auf diesem Weg direkt mit den Therapeutinnen zusammen arbeiten und die Inhalte der Therapie im Unterricht weiterführen.

Heilpädagogisches Reiten

Heilpädagogisches Reiten umfasst pädagogische, psychologische, psychotherapeutische und sozial-integrative Maßnahmen, die über das Medium Pferd umgesetzt werden. Durch die Arbeit mit dem Pferd und beim Reiten an sich wird der Mensch ganzheitlich angesprochen. Alle Sinne sind gefordert, der Mensch wird körperlich, emotional, geistig und sozial angesprochen. Der Aufbau einer Beziehung zum Pferd und die Verantwortung für das Tier spielen dabei die tragende Rolle.

Ziele dieses Reitprojektes

- Kontaktaufnahme mit Pferden
- Tierpflege - das Putzen der Pferde und Auskratzen der Hufe ist schon eine Mutprobe!
- Die Angst vor einem Ross abbauen
- Das Planen und Durchführen von Bewegungsabläufen - das Pferd mit einem Seil durch einen Parcours zu führen, macht den Kindern viel Spaß!
- Das Selbstvertrauen der Schüler/Innen stärken
- Einübung in gegenseitiges Vertrauen beim Führen und Geführt-werden

Therapie mit Tieren

Der Einsatz von ausgebildeten Teams, bestehend aus einem Hund und dessen Hundeführerin, zu therapeutischen Zwecken in unserem SPZ findet große Resonanz. Der Umgang mit einem Tier erfordert Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Toleranz und Überwindung der eigenen Ängste. Die Kinder lernen das richtige Verhalten gegenüber einem Vierbeiner, sie fühlen sich ohne Vorbehalte vom Tier „geliebt“ und verstärken ihre empathischen Fähigkeiten. Ganz nebenbei wird das Selbstvertrauen, der Mut und die Handlungsfähigkeit auf positivem Weg erweitert.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Elternarbeit ist ein fester Bestandteil in unserem schulischen Alltag. Neben den üblichen Elternsprechtagen stellen wir den Erziehungsberechtigten und wichtigen Bezugspersonen der SchülerInnen Einzeltermine zur Verfügung. Diese Termine werden meistens verlässlich wahrgenommen. Die Elterngespräche werden protokolliert und von allen Beteiligten unterschrieben. In vielen Fällen greifen wir auch auf kurze schriftliche Mitteilungen zurück, wenn die Information keiner mündlichen Aussprache bedarf.

Der Informationsaustausch zwischen LehrerInnen und Eltern beinhaltet folgende Bereiche:

- Eltern kennen lernen
- Zusätzliche Informationen über die SchülerInnen einholen
- Meinungsaustausch zwischen LehrerInnen und Eltern
- Gegenseitige Unterstützung bei der Erziehungsarbeit
- Vorbeugung bei Konflikten oder Missverständnissen
- Beiderseitige Anregungen und Wünschen
- Mitteilung von beunruhigenden Entwicklungen der SchülerInnen, z.B. Leistungsabfall, körperliche Symptome, aber auch unentschuldigtes Fernbleiben vom Unterricht, sowie Verhaltensauffälligkeiten, u. a.

Wir LehrerInnen streben eine Form von „Eltern-Schule-Vertrag“ an, bei dem schriftlich und verbindlich festgelegt wird, welche Abmachungen zwischen Schule und Elternhaus vereinbart werden.

7. Schulinterne Maßnahmen bei Verhaltensproblematik

Die Maßnahmen zur Verbesserung der Verhaltensproblematik bei unseren Schülern und Schülerinnen werden im Team besprochen, sind schnell umsetzbar, werden „evaluiert“, verändert, beibehalten, fallen gelassen... je nach Wirkungsgrad.

- Präsenz und Zuständigkeit aller Lehrer/innen für alle Schüler/innen besonders in den Hallen und Schulaußenräumen, wenn etwas Unangenehmes beobachtet wird, fühlen sich alle Lehrer/innen zuständig und haben auch die Möglichkeit Sanktionen zu setzen – **hinschauen und handeln**
- Präsenz aller Lehrer/innen in Gängen und Außenräumen um Beziehungen zu Schüler/innen auch außerhalb des eigenen Klassenverbandes aufzubauen – **wahrnehmen und kommunizieren**
- Teamteaching auch im ASO Bereich durch Vernetzung der Klassen – **bereichern und entlasten**
- Intensive Elternarbeit – Eltern in die Pflicht nehmen – **einfordern und abgeben**
- Vernetzung mit der Schulsozialarbeit auf freiwilliger Basis – Projekte in und außerhalb der Schulzeiten – **vernetzen und beraten**
- Großteils offene Lernformen zur Förderung der Leistungsbereitschaft in eigenen Interessensgebieten und zur Steigerung der sozialen Kompetenz – **fördern und fordern**
- Projekte in der Schule für alle anbieten – interne Vernetzung der Schüler/innen fördern. Sich kennen lernen und gemeinsam arbeiten baut Ängste ab und erhöht die Chance auf Freundschaften außerhalb des Klassenverbandes – **öffnen und vertrauen**
- Schülerbesuche (auch einzeln) in anderen Klassen, Verständnis für andere Schüler/innen (für Behinderungen) fördern – **kennen lernen und Ängste abbauen**
- Patenschaften in der großen Pause anbahnen, Große achten auf Kleine, ASO Schüler auf Förderkinder,... **Verantwortung übernehmen und daran wachsen**
- Spezialpool in Anspruch nehmen – positive Beziehungen aufbauen – **Verhalten reflektieren und verändern**

VI. Mobile Förderangebote

1. Mobile LehrerInnen für SchülerInnen mit Sehschädigung

Unter dem Begriff Sehschädigung werden sehbehinderte und blinde Kinder zusammengefasst.

Als sehbehindert werden Menschen bezeichnet, deren Sehvermögen trotz optimaler Korrektur mit Brille oder Linse stark herabgesetzt ist.

Auftraggeber:

LandeslehrerInnen der VlbG. Landesregierung, im Auftrag des LSI Günter Gorbach

Ausbildung:

Pflichtschullehrerstudium mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung für SchülerInnen mit Sehschädigung

Aufgabenbereiche:

Integrative Betreuung von SchülerInnen mit Sehschädigung in allen Pflichtschulen und weiterführenden Schulen Vorarlbergs.

Die SchülerInnen werden nach dem Lehrplan für blinde und hochgradig-sehbehinderte SchülerInnen unterrichtet.

Zusammenarbeit

- Kontaktaufnahme mit Kind, Eltern, Frühförderung, KindergärtnerInnen....
- Kontakt zu und Beratung von Lehrpersonen, DirektorInnen, MitschülerInnen bezüglich sehbehindertenspezifischen Themen
- Brücke: Eltern – Schule (z. B. regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Eltern und Schule)
- bei Bedarf Begleitung zu AugenärztInnen, OptikerInnen und Sehschule
- Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften (z. B. MobilitätstrainerInnen, ErgotherapeutInnen,....)
- Austausch und Koordination innerhalb des Tätigkeitsbereiches (Fachbesprechungen im Team)

Ausstattung

- Einrichtung des Arbeitsplatzes (z. B. optimale Beleuchtung, blindenspezifische Geräte, optische Hilfsmittel,...)
- Beratung über Hilfsmittel
- Anschaffung, Einführung und Training mit Hilfsmitteln

Low Vision

- Abklärung des Sehvermögens durch eine Low Vision Trainerin in der jeweiligen Klassensituation und Beratung über spezielle Maßnahmen zur optimalen Nutzung der Sehfähigkeit.

Beratung

- Methodische und pädagogische Beratung der Lehrpersonen (z. B. vergrößerte Bücher bzw. Arbeitsblätter, adaptierte Lehrmaterialien, Speziallineaturhefte,...)
- Projekte zur Sensibilisierung des schulischen Umfeldes zum Thema Sehschädigung (z. B. Veranschaulichung mit Hilfe von Augenbinden und Simulationsbrillen,...)

Pädagogische Maßnahmen

- individuelle Begleitung innerhalb/außerhalb des Klassenverbandes (Je nach Bedürfnis des Kindes und dessen Umfeldes wird es im Unterricht begleitet oder in Einzelbetreuung gefördert.)
- sehbehindertenspezifische Förderung (z. B. Wahrnehmungsförderung, Augentraining,...)
- Vermitteln von Blindentechniken und Umgang mit blindenspezifischen Lehr- und Lernmitteln
- Begleitung bei Schulveranstaltungen
- Unterstützung in Mobilität und Lebenspraktischen Fertigkeiten (z. B. Körperschutztechniken, Bewältigen von Alltagssituationen,...)
- beratende Unterstützung bei Schulübertritten und berufsvorbereitenden Maßnahmen
- Beobachtung des funktionalen Sehens und entsprechende Angebote setzen (z. B. Raumorientierung, Vergrößerungen, Hilfsmittel, Lupentraining,...)
- Schulung der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche
- Vor- und Nachbereitung von Unterrichtsinhalten, die hohe Anforderungen an das Sehen stellen
- Schulübergreifende Projekte (z. B. Erlebnistage)

2. SprachheilpädagogInnen

An Volksschulen arbeiten Sprachheilpädagoginnen und Sprachheilpädagogen, die ihre Stammschule am SPZ haben und ständigen Fachaustausch mit Sonderpädagoginnen pflegen.

Sprachliche Auffälligkeiten in Bezug auf die Artikulation, das Sprachverständnis, die Sprachentwicklung, den Wortschatz, die Grammatik, den Sprechrhythmus, die Stimme / Stimmgebung, die Sprachhemmung, das Fehlen von Lautsprache und die Wortfindung werden im sprachheilpädagogischen Unterricht verbessert oder geheilt.

Unsere Methoden sind ganzheitlich, kindzentriert und erfolgen spielerisch: Zusätzlich zu den Standardinterventionen der Sprachheilarbeit verwenden wir je nach Weiterbildung der Lehrenden die Methoden „Padovan“ (ganzheitliches Bewegungsprogramm als Voraussetzung für strukturiertes Lernen / neurologische Reorganisation), MFT (Myofunktionelles Training/ Mundschluss, Nasenatmung, Saugen, Kauen, Schlucken), das Brain Gym Programm (Teilbereich der Kinesiologie) wird von ausgebildeten Personen (Brain Gym Instructor) durchgeführt, Ansätze aus dem Montessoriprogramm und der ECHA (European Council for High Abilities / PädagogIn zur Begabungsförderung) Ausbildung, des Integrativen Sandspiels, ...

Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit HNO-ÄrztInnen, KieferorthopädInnen, dem LZH (Landeszentrum für Hörgeschädigte), dem AKS, freien LogopädInnen, Förderkonzept SPZ/ASO Hohenems

November 2011

AllgemeinmedizInern, KinderärztInnen, ErgotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen, MusiktherapeutInnen und PsychologInnen findet bei Bedarf statt.

Die Eltern sind als Cotherapeuten willkommen und erwünscht, Interesse und Mitarbeit aller mit dem Kind befassten Lehrpersonen garantieren dem Kind den größtmöglichen Erfolg.

V. Zusatzangebote

1. Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit am SPZ Hohenems ist ein interdisziplinäres Angebot mit dem ifs (Institut für Sozialdienste) und findet in Zusammenarbeit mit der VMS Herrenried statt.

Schulsozialarbeiter Dejan Jakovic arbeitet 20 Wochenstunden in der VMS und dem SPZ, macht Projekte und Begleitung von Kindern und Jugendlichen, Beratung von Lehrerinnen und Eltern.

Schule muss heutzutage vermehrt als zentraler Lebensraum für Kinder und Jugendliche verstanden werden, denn Eltern können mitunter ihrer Aufsichts- und Erziehungsfunktion in schulfreien Zeiten immer weniger nachkommen. Dies ist mit ein Grund, warum Angebote zur Schülerbetreuung in den letzten Jahren massiv ausgebaut wurden.

Möglichst frühzeitige Entlastung, präventive Maßnahmen

Negativen Entwicklungen an Schulen sollte möglichst frühzeitig und auch präventiv entgegen gewirkt werden. Schulsozialarbeit soll als ergänzendes Angebot in Betracht gezogen werden, wo dauerhafte und gravierende soziale Problemstellungen auftreten, die mit schulinternen Ressourcen alleine nicht mehr zu bewältigen sind.

2. Schülerbetreuung für SchülerInnen mit ESPF

Leitgedanken

In der Schülerbetreuung steht das Kind mit seinen besonderen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Wir unterstützen die Entwicklung der geistig-seelischen, körperlichen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Schüler/innen mit ESPF. Die Schüler/innen sollen ihre individuellen Bedürfnisse nach Ruhe und Entspannung, aber auch Bewegung und Spielen befriedigen können. Eine warme Mittagsmahlzeit nach den Grundsätzen einer gesunden Ernährung fördert das Alltagsleben in einer Gruppe und dient der Erweiterung der lebenspraktischen Fertigkeiten.

Zielgruppe

Schüler/innen mit erhöhtem sonderpädagogischem Förderbedarf haben Zugang zu dieser Form der Schülerbetreuung. Die Erscheinungsformen der Behinderungen sind vielfältig und oft komplex. Von Autismus Spektrum Störung, über verschiedenste Formen von Syndromen, aber auch geistige Entwicklungsrückstände von mehreren Jahren im Vergleich zum Lebensalter prägen das Persönlichkeitsbild der Kinder.

Sie haben besondere Bedürfnisse in Bezug auf Zuwendung, Pflege und individuelle Förderung, nicht selten bedarf es einer 1:1 Betreuung über eine gewisse Zeit. Die Kinder sind in einer großen Gruppe überfordert und reagieren mit Aggressionen gegen sich selbst oder andere, oder mit verängstigtem Rückzug. Deshalb brauchen sie den geschützten Rahmen einer Kleingruppe mit intensiver Betreuung. Der Zugang zur Schülerbetreuung soll für Eltern freiwillig sein, im Falle der Anmeldung zur Teilnahme jedoch verbindlich werden.

Einbindung der Eltern

Die Schülerbetreuung soll die Eltern unterstützen und entlasten, aber nicht ersetzen. Die Eltern sollen durch die Entlastung gestärkt werden, damit die Familie solange wie möglich tragfähig bleibt. Um Missverständnissen vorzubeugen ist der Austausch über Befindlichkeiten der Schüler/innen oder besonderer Vorkommnisse (schriftlich, telefonisch oder im direkten Kontakt) ausgesprochen wichtig, da sich die Kinder oft verbal nicht ausreichend verständigen können. Im Krankheitsfall muss das Kind abgemeldet werden. Bei besonderen Anlässen ist es wünschenswert, wenn Eltern sich aktiv beteiligen, z. B. bei Festen oder Gruppen übergreifenden Aktivitäten.

Öffnungszeiten:

An vier Nachmittage pro Woche, von 12:00 bis 16:00 Uhr, Montag bis Donnerstag ist die Schülerbetreuung offen.

Die Qualitätsentwicklung und Evaluation ist uns ein großes Anliegen. Die Mitarbeiter/innen und Eltern geben Rückmeldung und bewerten die Tätigkeit in der Schülerbetreuung. Eine Überarbeitung und Ergänzung des Konzeptes, je nach Bedarf und Arbeitsergebnissen, ist in jährlichem Abstand obligatorisch.

Die Mitarbeiterinnen übernehmen auch die Zubereitung des Mittagessens zusammen mit den Kindern und gewährleisten eine gesunde und schmackhafte warme Mahlzeit. Bis 16:00 Uhr gestalten sie mit den Kindern einen angenehmen Nachmittag mit Bewegung, Spiel, Kreativität und Entspannung.

Stand November 2011